

„Die Landwirte haben Wertschätzung verdient“

Mit dem Start der Internationalen Grünen Woche (IGW) steht dem neuen Bundesagrarminister Hans-Peter Friedrich in der kommenden Woche seine Bewährungsprobe bevor. Der agrarzeitung (az) schildert er im Vorfeld seine Pläne für das Amt.

agrarzeitung: Welche Botschaft wollen Sie auf der IGW 2014 der Landwirtschaft überbringen?

Friedrich: Meine Botschaft ist klar: Unsere Bäuerinnen und Bauern stellen hochwertige und vielfältige Lebensmittel her. Dafür haben sie die Wertschätzung der Bevölkerung verdient. Die Grüne Woche ist eine gute Gelegenheit für die Verbraucherinnen und Verbraucher, sich von dieser Leistung ein Bild zu machen. Als neuer Landwirtschaftsminister freue ich mich auf viele interessante Begegnungen und Gespräche rund um Ernährung und Landwirtschaft.

In welchem Teil der Agrar- und Ernährungspolitik wollen Sie Spuren hinterlassen?

Friedrich: Im Koalitionsvertrag haben wir für die Bäuerinnen und Bauern Planungssicherheit geschaffen: Neue Substanzsteuern wird es nicht geben. Auch an der Sonderregelung beim Agrardiesel wird nicht gerüttelt. Für die Zukunft ist wichtig, dass



Foto: BMEL

in Deutschland eine starke, bäuerliche und nachhaltige Landwirtschaft erhalten bleibt. Dabei wird die Entwicklung unserer ländlichen Heimat ein entscheidendes Thema sein. Das Landwirtschaftsministerium ist das Wirtschaftsministerium für den ländlichen Raum.

Welche Bewirtschaftung soll künftig auf den ökologischen Vorrangflächen erlaubt sein?

Friedrich: Für Deutschland zählt, was das Europäische Parlament

Betrachtet sein Ressort als „Wirtschaftsministerium für den ländlichen Raum“: Hans-Peter Friedrich.

Friedrich: Wichtig ist, dass die regionalen Klima- und Bodenbeschaffenheiten innerhalb von Deutschland berücksichtigt werden. Die Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln muss an den Standort angepasst werden. Pauschale Ausbringungsmengen werden weder der Umwelt noch den Erwartungen an die landwirtschaftliche Produktion gerecht. Unseren Landwirten muss es auch in Zukunft möglich sein, die hohen Standards der Guten Fachlichen Praxis einzuhalten. Die Fragen stellte Stefanie Awater-Esper

Zur Person

Den Bezug zur Landwirtschaft muss man in Hans-Peter Friedrichs Lebenslauf etwas suchen. Immerhin war er in den 1990er Jahren gute drei Jahre Referent der CSU-Landesgruppe im Arbeitskreis Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft, Post und Telekommunikation. Den Schulterchluss mit der Agrarbranche sucht der 56-Jährige insbesondere über das Unternehmertum im ländlichen Raum. sta

und der EU-Agrarrat beschlossen haben. Das ist politisch bindend und gibt die Richtung vor. Demnach muss auf den ökologischen Vorrangflächen auch eine nachhaltige und umweltverträgliche Produktion möglich sein – zum Beispiel durch den Anbau von Eiweißpflanzen oder Zwischenfrüchten.

Die EU-Kommission macht bei Düngeverordnung und Ammoniak-Emissionen Druck. Was wollen Sie ihr entgegen?